

Witbürger!

Am 4. Januar 1885 werden hundert Jahre verfloßen sein, seitdem Jacob Grimm zu Hanau, auf hessischem Boden, das Licht der Welt erblickte.

Es ist vorauszusetzen, daß dieser Tag in deutschen Landen überall da festlich begangen wird, wo man der Dankbarkeit sich bewußt ist, die unsere Nation einem ihrer größten Gelehrten und edelsten Männer schuldet. Auch Cassel, wo er einen großen Theil seines Lebens zubrachte, wird dann nicht zurückstehen.

Aber eine Feyer zum Gedächtniß Jacob Grimms läßt sich nicht trennen von der Erinnerung an seinen nur um ein Jahr jüngeren Bruder Wilhelm, mit dem ihn nicht nur die innigste Geschwisterliebe, sondern auch eine Gemeinschaft des Lebensgangs und des wissenschaftlichen Arbeitens verband, wie sie kein anderes Brüderpaar unseres Volkes anzuweisen hat.

Ich bin überzeugt, daß auch die Stunde kommen wird, in der sich auf einem der Plätze unserer schönen Stadt in Stein oder Erz das Denkmal der „hessischen Dichtern“ erhebt, wie einer unserer Dichter die Brüder genannt hat. Allein bei den mancherlei anderen berechtigten Anforderungen, durch die gerade im gegenwärtigen Augenblicke sowohl der Wohlthätigkeitsstimm, als das heimathliche Interesse der Bewohner Cassels in Anspruch genommen sind, sieht es, wie nicht zu verkennen ist, kaum zu erwarten, daß binnen Jahresfrist die Kosten für ein größeres Monument aufgebracht werden könnten.

Dennoch darf der 4. Januar 1885 nicht vorübergehen, ohne daß wir auch durch ein sichtbares und dauerndes Zeichen die Hochachtung und Liebe zu erkennen geben, die dem Andenken der Brüder in ihrem Heimathlande entgegengebracht wird. Dazu bietet sich eben jetzt die günstigste Gelegenheit.

Von Herrn Professor Sassenpflug, dem Neffen Jacob und Wilhelm Grimms, der seinen Oheimen noch persönlich nahe gestanden hat, wurden im vorigen Jahre die Büsten herbeigeholt in Cassel aufgeführt. Beide Arbeiten haben den Beifall der Kenner und aller Derjenigen gefunden, die sich noch der Bekanntheit der Brüder zu erfreuen hatten. Herr Professor Sassenpflug gedenkt nun, die Büsten in carrarischem Marmor für den großen Saal der Casseler Landesbibliothek herzustellen, falls es gelingen sollte, die hierzu erforderlichen Mittel zu beschaffen.

Jacob Grimm war dreizehn, sein Bruder Wilhelm fünfzehn Jahre lang an unserer Bibliothek thätig. Diese Jahre sahen Beide stets als die schönsten ihres Lebens an, wie Jacob noch in der Gedächtnisrede hervorhob, die er 1860 in der Berliner Academie der Wissenschaften dem entschlafenen Bruder hielt. Als 1829 das Gebot der Ehre die trotz ihrer treuen Dienste getränkten und zurückgesetzten Brüder zwang, die Berufung nach Göttingen anzunehmen, verließen sie Cassel und die liebgewonnene Stätte ihres Schaffens nur mit tiefstem Schmerze. Hier hatten sie durch die Sammlung der herrlichen Märchen ihren Ruf begründet. Jacob Grimms „Deutsche Grammatik“ und seine „Rechtsalterthümer“, Wilhelm's „Deutsche Heldensage“, lauter Leistungen, die der Wissenschaft ganz neue Bahnen eröffneten, waren in Cassels Mauern entstanden. Vor der Abreise nach Göttingen schrieb Jacob einem Freunde: „Ich denke nun nie mehr den langen Saal der Bibliothek zu betreten, dessen viele Fenster mich wie wehmüthige Augen ansehen, wenn ich vorübergehe.“

Fast Jahre später wurde das treue Festhalten an dem auf die Verfassung Hannovers geschworenen Eide die Veranlassung, daß das Brüderpaar Cassel wiederum als Aufenthalts- und Zufluchtsort wählte. Bald erwachte hier ihre Anhänglichkeit an die Heimath von Neuem so stark, daß es ein Leichtes gewesen wäre, sie Hessen zu erhalten. Allein man ließ sie zum zweiten Male in die Ferne ziehen!

Ein hochherziger, für Kunst und Wissenschaft begeisterter König machte gut, was Andere verschuldet hatten. Er berief sie an die Stelle, welche ihnen gebührte. Sein Andenken sei auch darum gesegnet!

Witbürger! An uns ist es, bei dem Herannahen des Gedentages zu beweisen, daß wir die Brüder Grimm nicht vergessen haben, sondern in gerechtem Stolze sie die unsren nennen. Lebt daher Eure gütige Unterstützung dem Gedanken, daß bis zum 4. Januar 1885 ihre Marmorbüsten den Saal der Landesbibliothek schmücken, der jetzt, ebenso wie Museen und Gemäldegalerie, dem Zutritte des Publikums geöffnet ist.

Schon ist durch Gewährung einer Summe zu diesem Zwecke der Gesamtvorstand des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde mit rühmlichem Beispiel vorangegangen. Aber der größte Theil der Kosten bleibt noch zu decken. Daher liegt es in meiner Absicht, im Verlaufe des nächsten Monats drei öffentliche Vorträge zu halten, die das reiche Leben und Wirken der Brüder Grimm zum Gegenstand haben sollen. Die Einnahme aus diesen Vorträgen ist zum weiteren Beiträge für die Ausführung der Büsten bestimmt.

Der Preis einer Einzelparte für alle drei Vorträge beträgt fünf Mark, für zwei Karten acht Mark, für drei Karten neun Mark. Eine Subscriptionsliste wird nach Neujahr circuliren.

Ueber Zeit und Ort der Vorträge behalte ich mir nähere Mittheilung vor.

Dr. Albert Duncker,

Bibliothekar.

aus: Cassler Tageblatt und Anzeiger, 25. Dez. 1884 (?)